

„Die tiefen Wunden des Krieges“ – oder „was Menschen Menschen antun“

Dachauer Hilfe für irakische Jugendliche

Die Organisation „Wings of Hope“ von Peter Klentzan aus Röhrmoos bietet traumatisierten Kriegskindern Schutz

Von Peter Becker

Dachau ■ Von Dachau geht seit kurzem eine Friedensinitiative aus, die sich um irakische Jugendliche und Kinder kümmert. Peter Klentzan aus Röhrmoos leitet die Stiftung „Wings of Hope“, die ihre Wurzeln in der Gedenkstätte Dachau hat. Wings of Hope hatte sich während des Bürgerkriegs in Bosnien für traumatisierte Kinder und Jugendliche engagiert.

Der *Dachauer SZ* schilderte Klentzan die Eindrücke seiner ersten Irak-Reise, wenige Tage nach dem Ende des Zweiten Golfkriegs. Als er damals mit seiner Frau dort angekommen sei, „war Bagdad noch eine qualmende Stadt“. Zusammen mit einem Kinderarzt sei es ihm gelungen, Kontakte zu irakischen Familien aufzunehmen. Seitdem betreue Wings of Hope Kriegskinder. Die Organisation habe die Arbeit jetzt auf Jugendliche ausgedehnt, die kurze Zeit auch in Dachau betreut würden.

Krieg könne im Menschen schwere Traumata auslösen. „Ein Schatten legt sich auf die Seele“, beschreibt der psycho-

therapeutisch geschulte Projektleiter seine Erfahrungen im Irak und in Bosnien. Mit Naturkatastrophen könne der Mensch umgehen. „Aber Krieg und Folter schlagen tiefere seelische Wun-

den. Denn das tut der Mensch dem Menschen an.“ Analog zum Wirken in Bosnien kümmert sich „Wings of Hope“ auch im Irak verstärkt um die Betreuung von Kindern und Jugendlichen.

Wichtig ist für Klentzan die Zusammenstellung seiner Friedenshelfer-Teams, welche die Arbeit der Stiftung unterstützen. Sie sollen aus Menschen bestehen, die den am Konflikt beteiligten

ethnischen und religiösen Gruppen angehören: „als Symbol dafür, dass eine Generation am Entstehen ist, die aus einem Trümmerfeld heraus einen neuen Anfang wagen kann“.

„Gedenken und Aufbau müssen nebeneinander stehen“, sagt Klentzan. Diese Erkenntnis zog der Projektleiter aus einem gemeinsamen Besuch mit irakischen Helfern und Jugendlichen in der Gedenkstätte Dachau, auf den diese gedrängt hätten. „Dieser Besuch hat bei ihnen starke Emotionen geweckt.“

Aber er habe gespürt, dass die Tränen auf ihren Gesichtern keine der Verzweiflung, sondern der Befreiung gewesen seien. Sie hätten gemerkt, dass auch Dachau lange Zeit gebraucht habe, bis alle Opfer des Konzentrationslagers gewürdigt worden seien. Um auf die Arbeit von „Wings of Hope“ aufmerksam zu machen, nimmt Klentzan am Münchner Marathon teil.

Die gemeinnützige Organisation „Wings of Hope“ finanziert sich über Spenden: Konto 340 36 37, Acredobank München, Bankleitzahl 760 605 61, www.wings-of-hope.de

Marathonlauf zum Spendensammeln

Dachau ■ Einen langen Atem braucht Peter Klentzan bei seinem Wirken für die Stiftung „Wings of Hope“. Deshalb hat der 48-Jährige vor einigen Jahren mit dem Laufen angefangen. „Das hat aber nichts mit Wettläufen zu tun“, sagte der evangelische Diakon. „Laufen tut mir gut und ich kann dabei über meine Arbeit reflektieren.“

Über einen Halbmarathon kam Klentzan, der mit seiner Familie in Röhrmoos lebt, bislang nicht hinaus. Um aber auf das Wirken von „Wings of Hope“ aufmerksam zu machen, nimmt er zusammen mit einem bosnischen und einem irakischen Friedensarbeiter die Strapazen auf sich. Sie



Wings-of-Hope-Leiter Peter Klentzan. Foto: Toni Heigl

wollen Spenden für die Organisation sammeln: Jeden Kilometer, den sie schaffen, wollen sie sich versilbern lassen.

Deshalb sind Klentzan und seine beiden Friedensarbeiter selbst gespannt, wie weit sie am Sonntag in München kommen.

Klentzan stammt aus Gröbenzell und lebt seit 17 Jahren im Landkreis. Andere evangelische Diakone hätten ihn in seiner Jugend dazu bewegt, diesen Beruf zu ergreifen: „Die Friedensfrage hat mich damals umgetrieben.“ Und offenbar nie losgelassen. Wie viele seiner damaligen Altersgenossen beschäftigte ihn damals der Kalte Krieg: „Wir haben Antworten darauf gesucht, wie wir am besten aus der Todesspirale herausfinden können“, sagte Klentzan rückblickend. *Peter Becker*